



DUR UND MOLL

BERNISCHES KÜNSTLER-ALBUM

HERAUSGEGEBEN

ZUM BESTEN

DES

STADTORCHESTERS

BERN 1896

IM SELBSTVERLAG DES BAZAR-KOMITEES



Dem Andenken Adolf Reichels

Abschiedsworte von J. V. Widmann

Auf dem Friedhofe gesprochen am 8. März 1896

Abschied zu nehmen, lieber Reichel, treten
Mit Dir wir an des Lebens letztes Thor.
Du hättest uns darum wohl nicht gebeten.
Stets that Dir leid, wenn jemand Zeit verlor
Und Worte machte, die doch nicht verkünden,
Was als Geheimnis schläft in ew'gen Gründen.

Wenn dennoch soll ein Wort gesprochen werden,
So darf es nicht ein Wort der Klage sein.
Raunt nicht Dein Geist uns zu: «Freut Euch auf Erden
Wie ich's gethan, in Sturm und Sonnenschein!»?
Und mit Hafis mahnst Du: «Die alte Leier
Nicht singe mir! Sing' mir unendlich freier!»

Ich will's. Ich will an Deinem Grabe sagen,
Wie ganz Du warst ein freudenstarker Mann.
Nicht zwar von denen, die nach Freuden *jagen*,
Nein! — Der gelassen, ruhig sie gewann
Aus stiller Arbeit immer heiterm Walten,
Genährt, beglückt von schaffendem Gestalten.

Ja, Freund! Du warst ein rechter Lebenszecher,
Dir schuf der liebe Gott die Welt zu Dank.
Warst selbst ein perlenschaumgefüllter Becher,
Der sich mit seinem süßen Seelentrunk
Zu durst'gen Lippen stets gefällig neigte,
Vor allem sich den *Freunden* labend zeigte.

Und Deine Freude war von edelm Stamme,
War aus des Geisterreiches lichten Höhn,
Und zog auch ihren Kleidsaum nie im Schlamme.
Du suchtest nur, was *wahrhaft, gut und schön*,
Und fandest wunderoft im Weltgetriebe
Die drei mit Deinem Blick voll Menschenliebe.

Wie dieser rege Blick die Welt umspannte,
Wie frei den Himmel und die Erde mass,
Wie lodernd über Unrecht auch entbrannte,
Das eigne Selbst vor fremdem Leid vergass!
Doch . . . still! — Es soll in Deine Gruft nichts dringen,
Was wie gemachtes Loblied könnte klingen.

Und Trauer —? Nur so weit, dass wir beklagen,
Was Deine letzten Jahre schwer gemacht.
Du hast auch dieses weisen Muts ertragen
Und manches Mal in Leiden noch gelacht.
Darum willst Du, dass wir nicht trauern sollen,
Wenn dumpf die Schollen auf den Sarg Dir rollen.

Freut Euch vielmehr! Denn sehet, wie vergebens
Der Tod an solcher Gruft um Sieg sich müht,
Wo uns ein Bild des starken, reichen Lebens
Im winterlichen Friedhof voll erblüht.
Und wenn dies *eine* Leben auch versunken,
Die ew'ge Flamme sprüht in tausend Funken!

Leb' wohl nun, Freund! Wir gehn in Deinem Sinne
Getrost und ruhig in die Welt zurück.
Und Dein Gedächtnis bleib' uns zum Gewinne,
Gleich Dir zu suchen nur ein ehrlich Glück,
Solang uns Bande noch ans Leben binden. —
Mag dann der Tod in uns auch Männer finden!

Pilgerspruch

Paul Fleming.

Sopran.

1. Lass dich nur nichts nicht dauern mit Trü - e - ren! Sei
2. Was willst du heute vor - gen auf Mor - - gen? Der
3. Sei nur im allem Handel ohn' Wan - Del! Stah!

Piano

mp.

1. stih-le, sei stille! was Gott es fügt, wie Gott es fügt, so
2. Eine, Der Eine steht Al lems für, Der zieh auch du, Der
3. ferte! steh festes! Was Gott beschleusst, was Gott beschleusst, das

1. sei vergnügt dein Wil - - - - le!
2. giebt auch dir das Bei - - - - ne!
3. ist und heisst das Bes - - - - te!

Dresden, 29. April
1862.

Adolph Rietzel
seiner
Liebe Schwelger
Julie.

Schmidt u. Bogen, Rega